

Dieses Blatt wird den Lesern von Dresden und Umgebung am Tage vorher bereits als

Abend-Ausgabe

zugestellt, während es die Post-Abonnenten am Morgen in einer Gesamtausgabe erhalten.

Bezugsgebühr:

Wöchentlich 3 M. 50 Pf. ...

Verlagsadresse: Hauptstr. 11 und Nr. 2006.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Verlag von Giesch & Reichardt.

Anzeigen-Carif.

Die Annahme von Anzeigen erfolgt in der Hauptredaktion...

Erste Kulmbacher, Dunkles Exportbier, Salon-Tafel-Bier, Filiale Dresden, Laurinstrasse No. 1, Telefon 107.

Julius Köhler & Co., Kunst-Tischler, Permanente Ausstellung von Wohnungs-Einrichtungen, Spezialität Rococo-Möbel.

Nr. 149. Spiegel: Neueste Nachrichten. Steuerabzug der Festangestellten, Neues Volksbad, Pfingstverkehr, Gerichtsverhandlungen. Sonntag, 1. Juni 1902.

Neueste Drahtmeldungen vom 31. Mai.

Berlin. Nach der gelagerten Galavorstellung im Opernhaus überreichte der Kaiser dem Kronprinzen von Siam...

Botan. Heute Vormittag fand im Lustgarten die Parade der Potsdamer Garnison statt.

Botan. Mittags 1 Uhr fand im Neuen Palais ein Paradeballet von über 300 Gedecken statt.

Berlin. (Priv.-Tel.) Die Kommission des Abgeordnetenhauses für den Gelegenheitsverkehr betreffend Maßnahmen zum Schutze des Deutschtums...

Leipzig. Der König von Dänemark und sein Bruder Prinz Hans von Sonderburg-Glücksburg werden mit Gefolge heute Abend aus Ballenstedt hier eintreffen...

Suhl. Gestern Nachmittag erschoss der Jagdforstmann Böhme seine Schwiegertochter und sich selbst.

Stuttgart. Die Kammer der Abgeordneten vertagte sich bis zum 11. Juni.

Stuttgart. Die Angestellten und Bediensteten der hiesigen Straßenbahn sind da ihre Forderungen von der Direktion nicht bewilligt wurden...

Hannover. Als der Stadtdirektor Tramm Nachts im Automobil von der Jagd zurückkehrte, stieß das Gefährt gegen eine heruntergelassene Eisenbahnbrücke...

Kiel. Das Torpedoboot „Zeppelin“ ist heute früh 5 Uhr nach Rotterdam abgegangen...

Wien. Das Herrenhaus nahm das Budget in 2. und 3. Lesung an.

Budapest. Das Dorf Prietich bei Subweis ist gestern Abend niedergebrannt: 18 Häuser wurden eingeäschert.

Paris. Doubet hat gelegentlich seiner Reise nach Ausland 20 wegen Verbrechen gegen das gemeine Recht verurteilte Personen theils völlig begnadigt, theils ihre Strafe ermäßigt oder umgewandelt.

Madrid. Der König und die Königin, die von Palermo hier eintreffen, sind nach Rom weitergereist.

Barcelona. Hier ist eine große Anzahl Carlisten verhaftet worden.

Bern. Der Verwaltungsrath der Bundesbahnen genehmigte das 2. Nachtragsbudget für das alte Netz der vereinigten Schweizerbahnen für 1902...

London. Eine Meldung der „Daily Mail“ aus Shanghai vom 30. d. M. befragt, in der Provinz Szechwan treten Vorerkrankungen wieder auf...

Aus allen Dörfern ist Anhängerschaft herbeigezogen worden. Truppen sind zur Unterdrückung des Aufstaus abgegangen.

Wilna. Das Befinden des Gouverneurs Wahl hat sich so gebessert, daß keine Krankheitsberichte mehr abgegeben werden.

Konstantinopel. Der deutsche Botschafter Freiherr v. Marschall v. Bieberstein, der einen kurzen Urlaub antritt, wurde gestern nach dem Schloß vom Sultan in Audienz empfangen.

Sofia. Fürst Ferdinand begibt sich, wie verlautet, Sonntag nach Thessalon und reist von dort am 5. Juni nach Paterburg ab.

Peking. Der Schatzmeister der Provinz Schihi, Tschoufu, ein fähiger, fortschrittlicher und fremdenfreundlicher Beamter, ist zum Gouverneur von Schantung ernannt worden.

Peking. Die hiesigen Behörden und Generäle haben den von den Generalen für die Wiedererrichtung der chinesischen Verwaltung in Tientsin angelegten Bedingungen ohne erhebliche Änderungen zugestimmt.

Cerliches und Sächsisches.

Dresden, 31. Mai.

Der Vorsitzende des Frauen-Erwerbs-Vereins, Frau Anna Damm, ist die russische goldene Medaille am Bande des St. Annenordens verliehen worden.

Der lobens erregene Bericht der dritten Deputation der ersten Kammer über die Petitionen der Gemeinden Hilbersdorf, Eintracht, Grünau, Hartha, Luga, Niederwürschitz, Rabenstein und Thalheim um Aufhebung der Bestimmungen in § 23 Absatz 2 der revidierten Landgemeindeordnung vom 24. April 1873...

Die Deputation verlor nicht, daß die Auslegung und Handhabung des Absatz 2 des § 23 der Landgemeinde-beziehentlich § 30 der Städteordnung eine Ausdehnung erfahren habe, die in einzelnen Fällen zu Ungleichheiten und Härten führen kann.

Kunst und Wissenschaft.

Wochenplan der Königl. Hoftheater. Opernhaus. Sonntag: Die Follinger. Montag: Hoffmanns Erzählungen. Dienstag: Fanny Hill. Mittwoch: Die lustigen Weiber von Windsor. Donnerstag: Die Waise. Freitag: Der Wildschütz. Sonnabend: Hamlet. Sonntag: Die Gladien von Cornville. Schauspielhaus. Sonntag: Molière-Gallus. 2. Abend: Tartuff. Der eingebildete Kranke. Montag: Was ich von dem Dienstag: Des Valtors Akte. Mittwoch: Was dem der liegt. Donnerstag: Molière-Gallus. 3. Abend: Die geübten Akten. Die Schule der Frauen. Freitag: Das goldene Vließ. 1. Theil: Der Gastfreund. 2. Theil: Die Argonauten. (Medea. Fr. Anna Feldhammer vom Stadttheater in Berlin als Gast.) Sonnabend: Hamlet. Sonntag: Molière-Gallus. 4. Abend: Die Schule der Chemänner. Der Geizige.

Das Gastspiel Frau Maria Schmidt's vom Deutschen Volkstheater zu Wien hat im Königl. Hoftheater zu seinem Engagement geführt. In das Rollenfach der „Sommerlichen Alen“ werden sich bis zum Eintritt Fr. Bleibtreu's in den Mitgliederverband des Hoftheaters die Damen Guinand, Diacono und Biele theilen.

In der gelagerten Vorstellung von „Mignon“ im Königl. Opernhaus konnte der Darsteller des Wilhelm Meister, Herr Antbes, infolge plötzlicher Erkrankung keine Rolle nicht zu Ende spielen. Für ihn übernahm nach etwa 25 Minuten Pause, die Rolle Herr Gieken vom 2. Akte ab. Herr Antbes war hier vor der Vorstellung von einem Gastspiel nach Dresden zurückgekehrt.

Rittellernen aus dem Bureau der Königl. Hoftheater. Im Opernhaus wird Sonntag, den 1. Juni, Edmund Reichenow's viertaktige Oper „Die Follinger“ in folgender Besetzung gegeben: Mignon — Herr Gubebus als Gast, Maria — Frau Wittich, Karin — Fr. v. Chavanne, Paul — Herr Gubebus, Bengt — Herr Gubebus, Ellen — Herr Gubebus, Ansgar — Herr Gubebus, Dalekisch — Herr Gubebus, Fr. Gubebus, Anfang 1/2 Uhr. In der Montag, den 2. Juni, zur Aufführung kommenden Offenbach'schen Oper

Hoffmanns Erzählungen“ singt Frau Webelind die drei Partien der Olympia, Giulietta und Antonia. In den übrigen Hauptrollen der Oper sind die Damen Schäfer und v. Chavanne und die Herren Gieken, Peron, Carl Jäger, v. Medulla und Kainz beschäftigt. Die Königl. Generaldirektion hat das viertaktige Wiener Sittenbild „Die Familie Riese“ von Carl v. Torreani zur Aufführung angenommen. Im Schauspielhaus beginnt Freitag, den 6. Juni, Fr. Anna Feldhammer vom Stadttheater in Wien ihr Engagement abzielendes Gastspiel mit der Rolle der Medea in den beiden ersten Aufzügen von Grillparzer's „Goldener Vließ“ („Der Gastfreund“ und die Argonauten). Dienstag, den 10. Juni wird Fr. Feldhammer die Medea der dritten Abtheilung („Medea“) in der Rolle der Medea in Sudermann's „Reimath“ beschließen. Die Aufführung der fünfaktigen Märchenoper „Rubezahl“ von Alfred Stehner ist für Sonnabend den 14. Juni angelegt worden.

Arpad v. Hessy's „Grablegung Christi“.

Eine Betrachtung unter dem Gesichtspunkte eines Russen.

Keine Tragödie der Weltgeschichte ergreift uns so tief, als die, deren Held unser Herr und Heiland ist. Sie ist der Beginn eines neuen, geklärten Lebens, sie führt uns aus der Nacht des Eidenthums in die friedlichen, sonnigen Gefilde der allgemeinen Menschensiebe, aus Blut und Nord, aus Wollust und thierischer Gemeinheit, zu den reinen höheren Sphären, zu Licht und Glanz, in das Reich der Sonne, in die Arme der göttlichen Liebe. Wenn wir diese gewaltigste aller Tragödien wieder einmal im Geiste mit durchleben haben, mit allem Schauer der historischen Wahrheit, aber auch mit dem frommen Gemüth eines gläubigen Christen, so verlagern wir den Schauplatz auf das Tiefste erschütternd, bebend und fiebernd, aber doch zugleich erhaben, von dem befreienden Gefühl, das jede gewaltige Tragödie in uns hervorzuwecken pflegt. Es ist hier nicht das Wirkliche, es ist nicht der Christenglaube, es ist auch nicht der Gottesglaube, der in unserem Herzen höchste Verehrung und tiefste Theilnahme erweckt, es ist das allgemein Menschliche, das uns ergreift und erschüttert. Losgelöst von allem Kon-

ventionellen leben wir einen großen Gottmenschen handeln und leiden, nur mit dem Unterschiede, daß er die Schuld seines Unterganges nicht in sich trägt, sondern die Schuld der ganzen Menschheit auf keine göttlichen Schultern nahm, uns dadurch aus der Nacht zu befreien, von der Sünde zu erlösen. Nicht der Gott als Mensch, nein, der Mensch als Gott ist es, vor dem wir uns demüthig dankend neigen. Nicht der Sohn Gottes, der zu dem Menschen heruntersteigt, sondern der Mensch, der sich zu Gott emporschreibt, ergreift so mächtig unsere Seele. Solche und ähnliche Gedanken bewegen mich, als ich vor der zur Zeit im Sächsischen Kunstverein ausgestellten Grablegung Christi von Hessy stand, den langen Zug der trauernden Gestalten an mir vorbeiziehen ließ, die treuen Begleiter des entsetzten Erlösers, die ihm folgen vom Kreuz zum Grabe. Lange und öfter stand ich vor dem Bilde, um es mit steigendem Interesse und wachsender Theilnahme zu betrachten. Es sprach zu meiner Seele, ohne daß ich mir gleich gefehen konnte, was es zu mir sprach. Nach und nach erhellte sich die Eindrücke des Geschehenen, in klare Empfindungen, die dann in Uebereinstimmung von Verstand und Herz zu mir sprachen und ich empfand mit dem Künstler, mit seinem Willen und seinem Sinnen. Hier ist in Farben und Gestalten ausgeprochen, was uns stets so tief bewegt, wenn die Zeit der Passion wieder mahnend vor unsere Seele tritt. Die Vorgänge der Kreuzabnahme bis zum bedenden Steine des Grabes sind nicht in jener christlich-frommen, ich möchte sagen katholisch-beiläufigen Weise dargestellt, vielmehr weist ein protestantischer Hauch der Glaubigkeit um diese tragische Mutter Christi, um dem vor Schmerz und Thränen geklärten Gesicht, es liegen die Schatten des Todes auf dem gekrümmten Haupte, die echte Leichenfarbe bedeckt den von Leiden abgesehrten göttlichen Leib des Erlösers. Auch die anderen Gestalten sind realistisch, aber doch nur im besten Sinne des Wortes, nicht von jenem Realismus der Neuzeit, von dem man sich mit Widerwillen abwendet; sie sind wahr, aber nicht von jener Wahrheit, die sich darin gefällt, nur den Schatten noch dunkler, das Unschöne noch häßlicher, das Niedrige noch niedriger darzustellen. In unserem Bilde ist neben der Wahrheit der Natur so viel Poetik und Idealismus, daß uns selbst das Grauen des Todes